

Frank Ueberschaer, *Weisheit aus der Begegnung. Bildung nach dem Buch Ben Sira* (Berlin/New York 2007, Walter de Gruyter, Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Bd. 379, X + 446 S., geb. € 98,00). [Die an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal unter der Betreuung von Siegfried Kreuzer erstellte und für den Druck durchgesehene Dissertation bietet eine klar argumentierende Interpretation einschlägiger Texte aus dem

Sirachbuch, die der Vf. als repräsentativ für die »Bildungstheorie« Ben Siras ansieht. Die Studie setzt ein mit einem Referat zu 40 Jahren Sirachforschung (Kap. 1), informiert über Einleitungsfragen zum Sirachbuch (Kap. 2), gibt einen Überblick über das Schul- und Bildungswesen im Alten Orient, einschließlich des antiken Israel und Juda, und in der klassischen Antike (Kap. 3–4) und widmet sich dann in ihrem Hauptteil den Themen Weisheit und Bildung im Sirachbuch (Kap. 5). Dabei untersucht der Vf. die anthropologischen Aussagen, bestimmt dann als Zielgruppe des Siraciden junge Männer aus der jüdischen Oberschicht des beginnenden 2. Jh. v. Chr., entfaltet an den verwendeten Gattungen die Unterrichtsmethodik und an den Themen des Buchs die Unterrichtsinhalte, beschreibt die Rolle Gottes und der Weisheit als Lehrer, stellt das Selbstverständnis Ben Siras als frommen (nicht priesterlichen) Weisen dar und benennt abschließend anthropologische und theologische Grenzen der Erkenntnis. Als Ziel der von Ben Sira vermittelten Bildung, die letztlich nur in der Begegnung des Weisen mit der sich diesem erschließenden Weisheit erreichbar sei, bestimmt der Vf. die Weitergabe von Weisheit in und für die jüdische Gesellschaft. Als möglicherweise unter hellenistischem Einfluß stehend erkennt er das Thema der Muße im Kontext der Bildung, während Ben Sira dem Thema Sport im Gegensatz zum hellenistischen Bildungsideal keine Aufmerksamkeit widme. Indem der Vf. jeweils von einem zentralen Abschnitt des Sirachbuchs ausgeht und diesem in einem großen Umfang thematisch verwandte Sirachtexte zur Seite stellt, die jeweils eigenständig exegesiert werden, vermag er schon die systematisierende Tendenz des Sirachbuchs herauszuarbeiten. Die Textanalysen zeichnen sich durch eine sorgfältige Analyse der verschiedenen Textformen (hebräisch, griechisch, syrisch, lateinisch), der Struktur der behandelten Perikopen und der traditionsgeschichtlichen Verankerung aus. Die Arbeit wird durch ausführliche Zusammenfassungen jeweils am Ende eines Kapitels sowie durch ein die Grundthesen des Vf. bündelndes Schlußkapitel (Kap. 6) und entsprechende Register gut erschlossen.] M. Witte, Frankfurt/M.